Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 205.



7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,21 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**, b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text 30 Gr., für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag, für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag, **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. **Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.**

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Freitag, den 9. September 1927.

Die internationale Studentenvereinigung

Rom, 7. Sept. Die Internationale Studentenvereinigung (Confédération Internationale des Etudiants) schloß ihre neunte Ratssitzung, die unter dem Ehrenvorsitz Mussolinis stand. Das vom Studentag gebilligte Arbeitsabkommen wurde von der Confédération und der deutschen Delegation ratifiziert. Ihr bemerkenswertestes Ergebnis ist, daß der Bericht einer von der C. I. E. eingesetzten Kommission über die Aufnahme der Deutschen Studentenschaft unter Anerkennung ihrer großdeutschen Organisationsform von der Mehrheit angenommen wurde. Damit ist ein wesentlicher Schritt vorwärts getan.

Der Zionistenkongreß

Basel, 7. Sept. Der Zionistenkongreß, der seit einer Woche in Basel tagt, ist in sein zweites Stadium getreten. Der Kongreß umfaßt dreihundert Delegierte, davon 60 aus Amerika; Deutschland ist durch 14 Kongreßmitglieder vertreten. Montag abend erstattete der langjährige Leiter der Kolonisation Dr. Ruppin, ein Deutscher, ein Referat über die Grundprobleme der Kolonisation Palästinas, das bei Würdigung aller Schwierigkeiten optimistisch ausklang. Das Hauptproblem des Kongresses ist die Beseitigung der durch übermäßige Einwanderung in Palästina herrschenden Arbeitslosigkeit, die den Fortgang der regulären Kolonisation hemmt. Die Exekutive schlägt vor, sich in den nächsten zwei Jahren auf die Konsolidierung der begonnenen Kolonisationsunternehmungen zu konzentrieren. Dr. Weizmann setzte in seiner Schlußrede auseinander, daß er nur eine Politik des Vertrauens zur englischen Mandatarmacht führen könne und für eine leere Demonstrationspolitik nicht zu haben sei. Alle Redner sind einig in der Forderung einer starken aktiven Unterstützung der zionistischen Kolonisation durch England. Die Wahl der neuen Exekutive wird erst in den nächsten Tagen erfolgen.

Primo de Riviera verschärft die Zensur

Marseille, 7. Sept. Primo de Rivera ordnete in einer offiziellen Note an, daß die Zensur bei der Prüfung politischer Nachrichten in Zukunft noch strenger vorgehen soll als bisher. Alle Nachrichten, die irgendwie „das Vertrauen zur Regierung" stören könnten, sollen unterdrückt werden. Dieser Befehl richtet sich gegen die kleinen Notizen über private Reisen oder Aeußerungen ehemaliger Politiker, wie Sanchez Guerra, dessen Absicht, nach Veröffentlichung des Dekrets über Einberufung der Nationalversammlung nach Frankreich zu gehen, dem Diktator sehr peinlich ist. Ebenso wird von den Kreisen um Primo de Rivera die ständige Berichterstattung über Reisen und Ergehen des eben aus der Festungshaft entlassenen Generals Aguilera und des Grafen Romanones, die das Volk an seine alten Führer erinnert, als sehr unangenehm empfunden.

Großkampf mit einem Mörder

Kassel, 7. Sept. Das nahe bei Wabern gelegene Dörfchen Niedermöllerich ist nachts der Schauplatz eines erbitterten Kampfes zwischen Kasseler Polizeibeamten und einem Mörder gewesen. In den späten Nachmittagsstunden des Montags war es zwischen dem 28jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Claus und seiner Stiefmutter zu Streitigkeiten gekommen. Als nun der dort ansässige Oberlandjäger Wille in Niedermöllerich den Streit zu schlichten versuchte, geriet Claus in die größte Aufregung, stürzte in das Haus und gab aus einer Pistole einen Schuß auf den Oberlandjäger ab, der diesen sofort tötete. Darauf begab sich der Mörder in das Haus und verbarrikadierte sich. Die Schwiegermutter hatte inzwischen das Haus verlassen. Die in Erregung versetzte Dorfbevölkerung alarmierte sogleich die Schutzpolizei in Kassel. Die Aufforderung, sich zu ergeben, wurde von dem Mörder mit mehreren Kugeln beantwortet. Als die Polizei das Feuer auf das Haus eröffnete, wurde sie von dem Verbrecher mit einem Kugelregen überschüttet. Man holte einen Panzerwagen und ging mit Maschinengewehrfeuer gegen das Haus vor. Der Verbrecher war jedoch in sicherer Deckung. So mußte sich die Polizei zu dem letzten Mittel entschließen und das Haus anzünden. Man holte Stroh herbei und versuchte, den wie wahnsinnig feuernden Claus auszuräuchern. Auch hiergegen vermochte sich der Verbrecher zu schützen. Er suchte den Keller auf und schoß von dort weiter. Schließlich blieb der Polizei nichts anderes übrig, als Handgranaten in das Haus zu werfen. Leider passierte hierbei ein Unglück. Die Streuwirkung einer Handgranate war so ungewöhnlich breit, daß dadurch sechs Kasseler Schutzpolizeibeamte verletzt wurden. Dennoch war es nun endlich so weit, daß Claus seinen Widerstand aufgab. Es wurde plötzlich still. Die Polizei vermochte in das von der Schießerei stark beschädigte Haus einzudringen. Der Mörder war tot. Eine Handgranate hatte ihn zerrissen.

Evansville (Indiana), 7. Sept. Bei der Verhaftung eines wahnsinnig gewordenen Negers, der sich in seinem Hause verbarrikadiert hatte und mit einem Revolver verteidigte, wurden fünf Polizisten verwundet. Die Polizei ging zuerst mit tränenerzeugenden Bomben vor und steckte dann das Haus in Brand. Die von Kugeln durchlöcherte Leiche des Negers wurde unter den Trümmern hervorgeholt.

Explosion in einer Photographenbude

Halle, 7. Sept. Auf dem Schützenplatz in Bernburg fiel in der Bude eines Schnellphotographen, als gerade eine Gesellschaft sich photographieren ließ, eine brennende Zigarette in den zum Trocknen verwendeten Spiritus und erzeugte eine Explosion. Auch der gesamte Blitzlichtvorrat kam zur Explosion. 17 Personen erlitten derartige Verletzungen, daß sie sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Eine Arbeiterkolonne vom Zuge überfahren

Hamm, 7. Sept. Auf dem Bahnhof fuhr der aus Münster kommende Personenzug 623 in eine dort arbeitende Kolonne Streckenarbeitern hinein, wobei ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Verunglückten waren mit Reparaturarbeiten an einer Gleisstopfmaschine beschäftigt. Wahrscheinlich haben sie das Herannahen des Zuges überhört.

Sechs Arbeiter verschüttet

Saarbrücken, 7. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich in dem Dorfe Leitersweiler. An einem Neubau stürzte plötzlich eine Mauer ein und verschüttete sechs Arbeiter. Durch die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten die Verunglückten bald geborgen werden. Zum Teil haben sie aber lebensgefährliche Verletzungen erlitten und mußten ins Krankenhaus nach St. Wendel gebracht werden.

Deutsche Kulturgemeinschaft

Bei Hochschulkursen, die in Salzburg (Oesterreich) stattfanden, hielt der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld einen Vortrag über „Ziele und Wege der deutschen Kulturgemeinschaft."

Der Redner gab eine Grundlegung der Begriffe der Kultur, der Gemeinschaft und des Deutschtums, das er als den Inbegriff des deutschen Wesens ohne Rücksicht auf besondere Verhältnisse der Rasse und der politischen Zugehörigkeit definiert. Die Erhaltung dieser großen deutschen Kultur mit ihrer idealistischen Eigenart ist nur im Kampfe gegen starke Widerstände möglich, die im Zeitgeist liegen. Man muß aber die Kultur, die unzweifelhaft zahlreiche aristokratische Elemente enthält, mit der Demokratie in Einklang bringen. Es sind alle Menschen in gleicher Weise zur Kultur und zur Teilnahme an ihren Errungenschaften berufen.

Als Wege zur Erhaltung der deutschen Kultur bezeichnet Redner vor allem die Erhaltung der deutschen Sprache. Ferner müssen alle Schäden bekämpft werden, sittliche und wirtschaftliche, die die Erhaltung des deutschen Volkes gefährden. Es ist eine sittliche Erneuerung nötig, aber ebenso eine Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die sexuelle Ungebundenheit bedroht die moderne Gesellschaft: Es sind Schranken notwendig im Familienleben, in der Erziehung, in den Ehegesetzen. Auch die Toleranz ist ein Teil der deutschen Kulturgemeinschaft. Die Spannung zwischen kulturellen Grundsätzen darf nicht allzu groß werden.

Ein weiterer Weg der Kulturgemeinschaft ist die Sozialreform. Eine wirkliche Volksgemeinschaft, eine wirkliche Kulturgemeinschaft ist nicht möglich, wenn einzelnen Klassen die Teilnahme an ihren Errungenschaften verschlossen ist. Wirtschaftliche Sicherung, rechtliche Gleichstellung und gesellschaftliche Anerkennung sind berechtigte Forderungen jener Schichten, die zum größten Teil aus der Arbeiterschaft bestehen und heute die Träger einer „proletarischen Gesinnung" sind. Diese Forderungen sind anzuerkennen und nach Möglichkeit zu erfüllen, wobei eine Aenderung der integralen Gesinnung bei beiden Extremen, dem proletarischen wie beim bürgerlichen, eintreten müßte, die beide den sozialen Fortschritt nicht bringen. Dabei handelt es sich auch nicht um die Abschaffung des Kapitalismus, sondern um seine Umbildung zum Dienste der Gesellschaft. Die Gesellschaft steht über dem persönlichen Vorteil, und der Besitz muß verbunden sein mit sozialem Verantwortungsgefühl. Die Verdienstmöglichkeit ist dabei nicht ausgeschaltet.

Der Schutz der Deutschen im Ausland muß durch organisierte Arbeit geschehen. Wir können dabei auf niemand verzichten, und deshalb sind die Organisationen des Auslanddeutschtums, besonders aber die Hochschulen außerhalb des Reiches, wie die österreichischen Hochschulen wichtige Pfeiler der Erhaltung der deutschen Kulturgemeinschaft.

Die Erhaltung des Auslanddeutschtums hängt aber wesentlich von der Gestaltung des Minoritätenrechtes ab. Das Recht der Minderheiten ist ein Teil der Gewissensfreiheit und muß sich, wie seinerzeit die religiöse Gewissensfreiheit, langsam und unter harten Kämpfen durchsetzen. Die Schutzbestimmungen sind um so notwendiger, je mehr irgendwo die Majorität zu Uebergriffen geneigt ist. Natürlich kann die Minorität keinen „Staat im Staate" bilden, ihre Loyalität ist selbstverständlich.

Zusammenfassend zeigt Graf Lerchenfeld, daß die Erhaltung der deutschen Kulturgemeinschaft nichts zu tun hat mit Ausbreitung der Macht oder irgendwelchen imperialistischen Bestrebungen: Verachtung des Fremden oder Ueberschätzung des eigenen Wesens ist nicht das Streben unsrer Gemeinschaft. Es handelt sich um die Aufrechterhaltung der Verbindung, die durch Natur und Geschichte gegeben ist. Auch der großdeutsche Gedanke ist aus der Ueberzeugung der kulturellen und nationalen Zusammengehörigkeit entsprungen, und nicht aus dem Wunsch nach materiellem Zuwachs. Der „österreichische Mensch" mit seinem besonderen Einschlag gehört mit zu dem Bilde der deutschen Kulturgemeinschaft, so wie diese wieder in den Rahmen der europäischen und damit der Gesamtkultur gehört. (Stürmischer Beifall.)

Politische Nachrichten.

Die Ausweisung der Redakteure.

Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm sind Dienstag morgen von zwei Beamten der Landespolizei in Ausführung des Auftrages der Kriegskommandantur festgenommen und der Staatspolizei zugeführt worden. Sie sollten am nächsten Tage mit dem um 10.30 Uhr von Memel abfahrenden Dampfer über Nidden nach Deutschland abgeschoben werden. Ebenfalls wurde Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau" in Heydekrug festgenommen und der Staatspolizei zugeführt. Auf welche Weise er nach Deutschland abgeschoben werden wird, ist noch nicht bekannt.

Mordversuch an einem Reichsbannermann?

Sonntag abend fanden aus einer Versammlung in Rummenohl zurückkehrende Reichsbannermitglieder einen Kameraden aus Rummenohl, der auf dem Rade vorausgefahren war, blutüberströmt auf. Der Ueberfallene, dem ein Dolch tief in den Rücken gestoßen war, wurde in das Krankenhaus in Hagen übergeführt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur, obwohl das Hagener Ueberfallkommando und die Schutzpolizei alsbald zur Stelle waren.

Der Völkerbundssenior Graf Apponyi.

Der Senior der diesjährigen Versammlung ist der 81jährige Graf Apponyi (Ungarn). Apponyi ist als überaus wo-

kungsvoller Redner bekannt, dessen freimütige Kritik wiederholt in wichtigen Debatten Aufsehen erregte und volle Beachtung fand. Der greise Delegierte zeigt auch in diesem Jahre eine unveränderliche Frische. Man darf daher erwarten, daß er sich mit gewohnter Lebhaftigkeit an den Debatten beteiligen wird.

Moskau und Angora.

Der „Amtliche türkische Nachrichtendienst“ gibt die in der französischen Presse erschienene Meldung wieder, wonach die türkische Regierung das Ersuchen der Sowjetregierung um Verlängerung des türkisch-russischen Freundschaftsvertrages zurückgewiesen habe. Es wird hinzugefügt, in politischen Kreisen Angoras und Konstantinopels werde erklärt, man besitze keinerlei Kenntnis bezüglich dieser „höchst unwahrscheinlichen“ Nachricht. Im Zusammenhang mit dem Einbruch der antikemalistischen Bande in das Wilajet Smyrna wurden in Konstantinopel mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Suns Niederlage bestätigt.

Die Niederlage des Generals Sun bei Nanking wird bestätigt. Seine Armee ist auf das Nordufer des Jangtse zurückgeworfen worden und mußte über 10 000 Gefangene zurücklassen. Pukau soll von Sun geräumt sein. Reuter zufolge wurden vier bei Nanking gefangengenommene Generäle der Armee Suns in Nanking hingerichtet. Aus Schanghai, von wo vor ein paar Tagen gemeldet wurde, ein Teil der dort stationierten englischen Flugstreitkräfte solle zurückgezogen werden, berichtet Reuter, daß sechs weitere Flugzeuge gelandet sind.

Unpolitische Nachrichten

Autobus prallt gegen Straßenbahn.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 44 und einem Autobus der Linie 9 ereignete sich in der Wilmersdorfer Ecke Pestalozzistraße in Charlottenburg. Dabei wurden 12 Personen zum Teil schwer verletzt. Der Fall trug sich so zu: An der genannten Straßenkreuzung wollte eine ältere Dame den Fahrdamm überschreiten. Die wiederholten Warnungssignale, die der Autobuschauffeur Max Kunert von seinem Wagen aus gab, wurden von der Dame überhört, sie lief direkt in den Wagen hinein. Im letzten Augenblick zog der Führer des Kraftwagens die Bremse an, er konnte aber nicht verhindern, daß sein schwerer Wagen stark nach links schleuderte und direkt in einen in voller Fahrt aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahnwagen der Linie 44 hineinfuhr. Der Zusammenprall der beiden Fahrzeuge war von außerordentlicher Heftigkeit.

Die Bremse versagt.

Auf der sehr steilen Bernsteiner Straße in Annaberg (Sachsen) versagte die Bremse eines Lastkraftwagens der Firma Georg Teichert, so daß der schwer beladene Wagen mit voller Wucht gegen eine Hauswand fuhr. Auf der kurzen Strecke der Rückwärtsfahrt riß der Lastkraftwagen zehn Personen um, von denen zwei überfahren und so schwer verletzt wurden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei weitere Personen wurden schwer und sechs leichter verletzt. Die Hauswand wurde schwer beschädigt. Das Auto ging vollständig in Trümmer.

Von einem Granatzünder zerrissen.

Sonntag fanden zwei junge Leute bei Hausbrunn (Tschechoslowakei) in der Nähe der Artillerieschießstände den Zünder eines Granatschrappnells und machten sich damit zu schaffen. Der Zünder explodierte und beide jungen Leute wurden getötet.

Schlagwetterkatastrophe bei Charleroi.

Wie Havas aus Charleroi berichtet, hat sich auf dem Schacht „Sainte Henriette“ bei Fleurus ein Schlagwetterunglück ereignet. Drei Bergarbeiter sind durch die ausströmenden Gase erstickt.

Ein schwindelnder Flieger.

Der französische Flieger Callizo, der, wie gemeldet, dieser Tage einen neuen Welt-Höhenrekord von 13 000 Meter aufstellte, hat jetzt zugeben müssen, daß seine angebliche Leistung auf Schwindel beruht. Der französische Aero-Club hatte nämlich ohne Wissen des Fliegers in dessen Apparat einen zweiten Höhenmesser untergebracht, der nicht 13 000 Meter, sondern nur 4000 Meter zeigte. Callizo gestand ein, während des Fluges den Anzeiger des offiziellen Höhenmessers ausgetauscht zu haben. Er ist von der Sportbehörde auf Lebenszeit disqualifiziert worden.

Brandkatastrophe auf einem Dampfer.

Der Vergnügungsdampfer „Grenadier“ ist im Laufe der Nacht zum Dienstag völlig ausgebrannt. Der 75 Jahre alte Kapitän des Dampfers verbrannte in seiner Kajüte. Mehrere der über zwanzig Mann starken Besatzung erlitten so schwere Brandwunden, daß sie im bewußtlosen Zustande nach dem nächsten Krankenhause geschafft werden mußten, wo zwei von ihnen ihren schweren Verletzungen erlagen.

Neue Erdstöße in Armenien.

In Namangan in Armenien, das vor kurzem von einem heftigen Erdbeben heimgesucht wurde, werden von Zeit zu Zeit weitere Erdstöße wahrgenommen. In den letzten Tagen sind wiederum einige Häuser durch Erdbeben zerstört worden. Aus Furcht vor Einstürzen hält sich die Bevölkerung bereits seit 24 Tagen auf der Straße auf.

Verhinderte Bombenexplosion.

Vor dem Eingang zu dem im Zentrum von Buenos Aires gelegenen Gebäude der Filiale der Westindia Oil Company, einer Tochtergesellschaft der Standard Oil Company, wurde eine Bombe entdeckt, die sich als eine Höllenmaschine von großer Sprengkraft erwies. Eine Explosion wurde im letzten Augenblick nur durch die Geistesgegenwart eines Angestellten verhindert, der die brennende Zündschnur auslöschte. Die Polizei nimmt an, daß der Anschlag mit dem Boykott zusammenhängt, den gewisse Arbeitervereinigungen gegen die amerikanischen Oelgesellschaften ausgesprochen haben.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 7. September 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** am 8. September

Kraków . .	— 2,45 (—)	Grudziądz	+ 2,24 (1,76)
Zawichost .	+ 1,99 (2,20)	Kurzebrack	+ 2,32 (2,11)
Warszawa .	+ 3,32 (4,33)	Montau .	+ 1,41 (1,36)
Płock . .	+ 3,08 (1,60)	Pieckel .	+ 1,50 (1,44)
Toruń . .	+ 3,26 (1,89)	Tczew . .	+ 1,16 (1,10)
Fordon . .	+ 2,86 (1,74)	Einlage .	+ 2,20 (2,30)
Chełmno .	+ 2,36 (1,48)	Schiewenhorst	+ 2,38 (2,48)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Heute, Donerstag, früh 8 Uhr betrug **der** Wasserstand 3,20 **Meter.**

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 8.–9. September Apteka pod Orlem (Adler-Apotheke), 3 Maja (Oberthornerstr.).

— **Kino Orzel.** 1) Der große Ufafilm „Eine Dubarry“ von heute“, nach dem Roman von Ludwig Biro, mit Maria Korda, Paulig, Albers. 12 Akte. 2) „Die Blutschuld“, amerikanischer Sensationsfilm. 8 Akte.

— **Kino Apollo.** 1) „Das Gasthaus zur Ehe“, erotisches Drama in 12 Akten, mit Marie Kid, Alexander und Mierendorff. 2) „Auto Nr. 13 13 13“, Posse mit Richard Dux. Zusammen 22 Akte.

*

— **Im Stadttheater** nehmen die Umbauarbeiten schnellen Fortgang. Das Foyer ist andersgestaltet und erneuert worden, ebenso die Garderobe. — Das Ensemble der Künstler hat Herr Dir. Czarnecki bereits zusammengestellt. Es umfaßt (mit dem technischen Personal) 57 Personen. Von den bisherigen Mitgliedern sind verblieben die Damen: Wanda Zbierzowski, Marja Kossakowska, Marja Mirska, Marja Mrowinska, Irena Sznebelin, Lila Kiślinżanka, sowie die Herren: Kazimierz Opalinski, Franciszek Bay-Rydzewski, Stanislaw Zieciakiewicz, Wladyslaw Kisielewski, Franciszek Burski, Aleksander Kisielewski, Andrzej Kurytto und Leszek Rymsza. Für die Eröffnungsvorstellung ist Zeromskis „Sulkowski“ gewählt worden.

— **Auszeichnung.** Dem Brandmeister bei der Freiw. Feuerwehr Grudziadz Wladyslaw Kaminski II ist von der Rada Naczelna in Warszawa für Mut und Tapferkeit im Feuerwehrdienst das silberne Kreuz verliehen worden. Kaminski hat durch seine Entschlossenheit sich und mehreren Kameraden das Leben gerettet. Ihm ist darum diese ehrenvolle Auszeichnung von Herzen zu gönnen.

— **Feuerwehrkursus des 1. Bezirks.** Am 18. d. Mts. findet in Nowemiasto (Neumark) der Feuerwehrkursus für den 1. Bezirk statt. Mit ihm ist Prämien-Exerzieren der Feuerwehren dieses Bezirks verbunden.

— **Der Hauptgewinn der polnischen Klassenlotterie** (200 000 Zl.), der auf Nr. 96042 fiel, ist nach Pommerellen gefallen. Die Glücklichen sind folgende Personen: Kucharski, Fabrikarbeiter in Starogard; Noik, Lehrer in Chełmza; Cezar, Landwirtsfrau in Morawnica, und Luczak, Oberzollkontrolleur in Osnica bei Kartuzy. Jeder der Gewinner erhält somit 50 000 Zloty.

— **Die Kommission zur Beratung der Handelskammer-Angelegenheiten** tagte am Dienstag in Warszawa. Es wurde dafür entschieden, daß in Polen elf Handelskammern bestehen werden, und zwar in Warszawa, Lodz, Sosnowiec, Lublin, Wilno, Katowice, Poznan, G r u d z i a d z, Krakow, Bielsk und Lwow. Die ersten drei Kammern, welche die ganze Vertretung von Industrie und Handel ihrer Bezirke übernehmen, werden bis Mitte 1928 eingerichtet werden. Im Laufe eines Monats wird die Kommission die Wahlbestimmungen für diese Kammern bearbeitet haben.

— **Die Bibliothek der Staatspolizei in Grudziadz** entwickelt sich sehr günstig. In den letzten Tagen sind 150 neue Bände angekauft worden, so daß die Zahl der Bücher jetzt bereits 800 überschreitet. Es wird darauf Wert gelegt, nur wertvolle Literatur zu beschaffen.

— **Die Krankenkasse für die Stadt Grudziadz** eröffnet ihre chirurgische Klinik in der Ogrodowa (Gartenstr.) nach deren gründlichen Renovierung für die Aufnahme von Kranken wieder am Montag, den 12. d. Mts. Das Ambulatorium der Klinik ist nach dem eigenen Hause der Kasse, Szewska (Schuhmacherstr.) 20 überführt worden.

— **Einen Selbstmordversuch verübte der Unteroffizier M.** von der hiesigen Garnison, indem er sich mittelst Revolvers in die Schläfe schoß. Die Kugel durchbohrte den Kopf des Unglücklichen. Dieser wurde in hoffnungslosem Zustande ins Militärlazarett gebracht. Was die Ursache zur Tat bildet, ist bisher nicht bekannt geworden.

— **Diebstahl.** Der Ladeninhaberin Konstancja Jezierska sind Damenstrümpfe im Werte von 50 Zl. entwendet worden, und zwar von zwei Frauen, die vorgaben, Strümpfe kaufen zu wollen.

— **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms, eine geisteskranke, 60—70 Jahre alte Frau auf dem Bahnhofe sowie eine Person, die einen Sack mit Gurken trug, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich aber nicht auszuweisen vermochte. An Protokollen wurden 7 geschrieben.

— **Vor der Abänderung der Bestimmungen über die Militärdienstpflicht.** Die Praxis hat erwiesen, daß die Vorschriften des Gesetzes über den Militärdienst nicht den Anforderungen entsprechen. Dieses Gesetz stützt sich auf die alten österreichischen Vorschriften, die für ganz andere Verhältnisse geschaffen waren. Daher wurde vom Kriegsministerium die Notwendigkeit einer Abänderung des Gesetzes über die Militärdienstpflicht erkannt. Von der bereits ausgearbeiteten Novelle sind am wichtigsten die Aenderung über die Handhabung der Aushebung und der Einreihung der Rekruten. Das gegenwärtige System der Besichtigung im Juni und der Einreihung im Oktober ist unpraktisch, so daß man die Absicht hat, diese beiden Termine so, wie es zur deutschen Zeit Brauch war, zusammenzulegen. Ferner beabsichtigt die Novelle, den Hochschülern die Zurückstellung zu erleichtern. Jetzt müssen die Studierenden jedes Jahr das Gesuch um Zurückstellung erneuern. Im Sinne der Novelle werden sie für die ganze Dauer des Studiums zurückgestellt werden.

— **Unterstützung der Reservisten.** Es ist schon seit langer Zeit als ein besonders schmerzlicher Mißstand empfunden worden, daß die Familien der eingezogenen Reservisten in Polen keinen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung hatten, so lange ihr Ernährer Militärdienste verrichtete. Eine Selbstverständlichkeit, die schon vor mehr als vierzig Jahren in allen Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht durchgeführt worden war, hatte bisher in Polen leider noch keine Geltung. Dem ist jetzt endlich abgeholfen worden. Die letzte Sitzung des Ministerrats hat beschlossen, daß den Reservisten eine Unterstützung ihrer Familien von Staatswegen zustehen soll. Zugleich hat der Ministerrat die Staffelung dieser Unterstützung genehmigt, wie sie vom Kriegsministerium vorgelegt wurde. Sie sieht vor, daß den Bewohnern der Dörfer für jeden Tag 60 Groschen Unterstützung gewährt werden soll. Die Bewohner kleiner Ortschaften erhalten 70 Groschen und die Bewohner von Städten über 25 000 Einwohner sollen 90 Groschen erhalten. Zweiköpfige Familien erhalten 70, 85 und 110 Groschen, je nach der Ortschaft. Familien mit mehr als drei Köpfen erhalten 80, 100 und 120 Groschen pro Tag.

— **Eine Tagung des Schuhmachergewerbes in Toruń** fasste nachstehende Resolution. Wegen des seit langem anhaltenden Arbeitsmangels, des Imports von ausländischem Schuhwerk und der Konkurrenz staatlicher Unternehmungen gibt die Versammlung der Hoffnung Ausdruck, von den Militärbehörden durch Aufträge an Handwerksorganisationen unterstützt zu werden.

Da die Steuerbehörden den Art. 8, Abschn. 5 des Gewerbesteuergesetzes öfter unbeachtet lassen, werden viele Schuhmacher, die nur einen oder zwei Lehrlinge haben, zur Umsatzsteuer herangezogen. Diesbezügliche Reklamationen von seiten der betreffenden Steuerzahler werden unbeachtet gelassen. So wendet sich die Versammlung an die höheren Steuerbehörden mit der Bitte sich mit dieser Angelegenheit befassen zu wollen.

Da die Steuerbehörden den Handwerkern, die im Besitze eines Gewerbepatents der 8. Kategorie sind, den Verkauf ihrer selbsthergestellten Waren auf Jahrmärkten usw. verbieten, befinden sich viele Schuhmacher in bedrängter Lage. Der hohen Kosten und der damit verbundenen Abgaben wegen sind sie nicht in der Lage sich ein Handelspatent auszukaufen. Die Versammlung wendet sich also an die Steuerbehörden mit der Bitte, den kleinen Werkstätten durch Erteilung einer solchen Verkaufserlaubnis Existenzmöglichkeit zu geben.

Wegen der hohen Forderungen, die von den Käufern gestellt werden, und wegen der grossen Konkurrenz der Grossbetriebe, fordert die Versammlung die Kollegen auf, die Kundschaft mit gediegener Ware zu befriedigen. Ferner werden die Kollegen aufgefordert, durch Fachstudien und evtl. Fachkurse ihre Kenntnisse zu bereichern.

Toruń (Thorn).

* Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ ist in der Nacht zum Sonntag der Artillerie-Oberleutnant Joseph Kopal wegen Spionage zugunsten Deutschlands in Thorn verhaftet worden. Die Verhaftung soll in dem Augenblick erfolgt sein, als Kopal ins Ausland flüchten wollte.

* Dem Thorner Sportklub wurde kórzlich eine Abteilung für Motorräder angeschlossen. Der Klub trat jetzt zum erstenmal mit einem Rennen auf. Auf der Ringstrasse der Bromberger Vorstadt fuhren ca. 40 Räder in drei Abteilungen eine Wegstrecke von 20 Kilometern. Den ersten Preis erhielt der Deutsche Alfred Ulkan mit seiner Begleiterin Fräulein Migielska auf D. K. W., die nächsten Preise die Herren Zierpalkowski auf Indian, Sulecki auf Triumph, Nadolny auf Indian, Viertel auf Sarolea und Okoński auf D-Rad. Der Woiwode überreichte die Preise den Siegern und dankte dem Präses Herrn W. für seine eifrigen Bemühungen für diesen jüngsten Sportzweig. An den ersten Preisträger richtete der Woiwode einige deutsche Worte. — Beim Rennen wurde ein Motorrad defekt und fing Feuer.

Lubawa (Löbau).

* In der Nacht wurde die Bevölkerung durch das Heulen der Feuersirene aus dem Schlafe geweckt. Aus der Tür des Niesiobęckischen Wohnhauses an der Dan-

igerstrasse drang Rauch hervor. Als die Polizei erschien und das Oeffnen der Tür forderte, erhielt sie zur Antwort, dass die Schlüssel verlegt und nicht zu finden wären, und infolgedessen die Türe nicht geöffnet werden könnte. Nachdem die Türe geöffnet wurde, bot sich allen anwesenden folgendes Bild dar: Unter der Treppe glimmte allerlei Material, wie Kohlen, alte Lumpen und Holz, welches, wie auch die ganze Treppe, mit Petroleum begossen war. Auf den Stufen fand man einen Handschuh mit Petroleumflecken, welcher Frau N. gehörte. Da die beiden Eheleute unter Verdacht der Brandstiftung stehen, wurden sie verhaftet.

Czersk.

* Auf der Durchfahrt des Transitgüterzuges wurde in Guttowitz bemerkt, wie Rauchschwaden einem Wagen entströmten. Sofort wurde der Zug zum Stehen gebracht und der verdächtige Waggon abgekoppelt. Hier stellte man fest, dass der Inhalt des Waggons sich in Brand befand. Sofort wurden die Löscharbeiten vorgenommen, jedoch ist der grösste Teil der Waren verbrannt. Die gerettete Ware wurde einstweilen auf der Güterabfertigung des Bahnhofs Czersk untergestellt. Auch der Waggon ist zum grössten Teil verbrannt.

Tuchola (Tuchel).

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Landwirtschaft in Miedromierz. Ein beim Landwirt P. Wegner beschäftigter Arbeiter kam mit seinen Kleidern der Transmission der Dreschmaschine zu nahe und wurde von dem Treibriemen erfasst. Trotzdem die Maschine sofort zum Stillstand gebracht wurde, hatte der Unglückliche so schwere Verletzungen erlitten, dass er in das Krankenhaus in Tuchel eingeliefert werden musste.

* In Gostyczyn verübten Diebe in der Nacht zum 4. d. Mts. einen Einbruch in die dort. kath. Kirche Gestohlen wurden eine Monstranz und zwei Messkelche. Diese Kirchengeräte waren aus edlem Metall gearbeitet. Die behördliche Untersuchung setzte sofort ein, jedoch sind die Kirchenfrevler bisher nicht gefasst.

Łódź (Lodz).

* Beim Bezirksgericht hatte ein gewisses Fräulein Bela Niewaszka, wohnhaft in Lodz, einen Antrag eingereicht, ihr die Erlaubnis zur Führung des Vornamens Bernhard zu erteilen. Sie begründete ihr Gesuch, dass sie sich vollkommen als Mann fühle und seit einiger Zeit die Wirkung gewisser männlicher Abweichungen in ihrem Organismus wahrgenommen habe. Nunmehr hat das Lodzer Bezirksgericht auf Grund des Gutachtens dreier Aerzte die Verwandlung des Fräulein Bela Niewiaszka in einen Herrn Bernhard Niewiaszki genehmigt Ein umgekehrter Fall ereignete sich neulich in Posen, wo ein Beamter des dortigen Amtsgerichts, Michael S., auf einer Militärischen Kontrollversammlung auf Grund bei der ärztlichen Untersuchung festgestellter weiblicher Geschlechtsmerkmale vom Militärdienst befreit wurde.

Marienwerder.

* Wie die „Weichselzeitung" meldet, landete Montag abend gegen ½8 Uhr ein polnisches Militärflugzeug bei Oberfeld, Kreis Marienwerder. Bei der Landung wurde der Apparat schwer beschädigt und die beiden Insassen, zwei polnische Vicefeldwebel, erlitten leichtere Verletzungen. Si egaben an, an den Manövern bei Lomza beteiligt gewesen zu sein.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. 24. Ziehungstag:

200 000 Zl.: 96042.
5000 Zl.: 30670 83962 84604 88223.
3000 Zl.: 41018.
2000 Zl.: 7893 43701 66683 73415 86613.
1000 Zl.: 11150 13620 14169 14748 22478 41296 51469 52284 57134 64770 80441 85223 90249 101495.
600 Zl.: 1691 11446 20357 43706 51297 71557 73836 79677 81222 86050 90656 95749.
500 Zl.: 2594 11776 12133 31526 33723 35530 62562 63332 69145 80066 92078 103097.
400 Zl.: 110 1778 11329 13812 14872 17218 19637 24128 24886 25123 26276 27530 27583 28443 30187 36381 38869 41458 42004 42316 43208 43309 45727 47343 47549 49930 54930 55636 56955 57529 59720 60254 63723 64059 68327 68341 70108 73814 74582 75834 81519 83420 83693 87341 87562 88196 89149 94043 95727 98965 100126 103917 104314 104688.

Sport.

Der Bristol-Kanal durchschwommen. Der Bristol-Kanal wurde, zum ersten Male von Miss Kathleen Thomas durchschwommen, die die 12 englische Meilen lange Strecke von Penarth in der Grafschaft Glamorgan nach Weston super mare in der Grafschaft Somerset in 7½ Stunden zurücklegte. Infolge der starken Gegenströmungen ist diese Tat der Durchschwimmung des Aermelkanals gleich zu erachten. Zahlreichen bekannten Schwimmern ist dies bisher nicht gelungen. Miss Thomas ist erst 20 Jahre alt.

Die Weltumflieger in Kalkutta.

Die beiden Weltumflieger Brock und Schlee sind mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit", von Allahabad kommend in Kalkutta eingetroffen.

Humor des Plädoyers.

„Die absolute geistige Minderwertigkeit des schwer erblich belasteten Beklagten machte ihn für jeden, auch den bescheidensten Beamtenposten ungeeignet; sein Protektor konnte daher nur seine Berufung in den Verwaltungsrat der Gesellschaft durchsetzen...

*

Während der Rede des Verteidigers wird dieser vom Angeklagten wiederholt unterbrochen. Endlich reisst dem Advokaten die Geduld, er unterbricht sein Plädoyers und wendet sich zum Angeklagten mit den Worten: „Ich ersuche sie mich nicht mehr zu stören, ich habe Sie beim Einbrechen auch nicht unterbrochen!"

*

...Besondere Milde aber darf der Angeklagte schon deshalb fbeanspruchen, weil er dreimal verheiratet war, sonst aber keinerlei Vorstrafen aufzuweisen hat...

*

...Der Herr Staatsanwalt hebt als erschwerend hervor, dass der Angeklagte den Einbruch zur Mitternachtszeit, wo alles im tiefsten Schlafe liegt, ausgeführt hat. Hätte der Angeklagte am hellen Tage eingebrochen, der Staatsanwalt hätte zweifellos auch darin eine besondere Bosheit erblickt. Ich fragte daher den Herrn Staatsanwalt: Wann soll man denn eigentlich einbrechen?..

*

...Mag einer von den drei angeklagten Brüdern den Diebstahl verübt haben, sie sind voneinander nicht zu unterscheiden, und es wird sich daher niemals eruieren lassen, welcher es war. Soll die Gerechtigkeit sich an den Vater halten, der auf die Differenzierung seiner Kinder so wenig Sorgfalt gewendet hat!...

*

...Vergegenwärtigen Sie sich die Situation, meine Herren! Mitten in einer schwungvollen Rede meines Klienten war der Kläger mit zwei Fingern in einen Senftiegel gefahren und hatte meinem Klienten eine tüchtige Portion ins Gesicht geschmiert, dass dieses einer flammenden Protestschrift gleichsah, die ein übelwollender Gegner zu hinterlistigen Zwecken benützt hat! Dass es dann zu Tätlichkeiten kam, mein Gott...

Handelsteil.

Grudziadz, 8. September 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91¾.
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,68—57,82, Ueberweisung Warszawa 57,63—57,77, für 100 Gulden privat 172,40—173,40.

Devisen — Warszawa.

Belgien —,—, Holland 358,50, London 43,48, Newyork 8,93 Paris 35,06, Prag 26,51, Schweiz 172,47½, Wien 126,05, Italien 48,46.

Posener Viehmarkt vom 6. September 1927.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 324 Rinder, 1662 Schweine, 296 Kälber, 330 Schafe, zusammen 2612 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder. Ochsen: vollfl. ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtwert (nicht angespannt) ———, vollfl. ausgem. Ochsen von 4—7 Jahren ———, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ———, mäßig genährte junge u. gut genährte ältere ———. — Bullen: vollfleischige ausgew. von höchstem Schlachtwert ———, vollfleisch. jüng. 162—164, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—138. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht, bis 7 Jahre ———, ältere ausgemästete Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 146—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 124—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—00.

Kälber: beste gemästete Kälber 210—220, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 190—200, weniger gemästete Kälber u. gute Säuger 170—180, minderwertige Säuger ———.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 164 bis 168, ält. Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe ———, mäßig genährte Hammel und Schafe ——.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht ———, vollfleischige von 280—286 kg Lebendgewicht 270—274, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 246—256 fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgew. 226—236 Sauen u. späte Kastrate 190—240.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziądz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Einberufung des Sejm

Warszawa, 7. Sept. Heute 1 Uhr nachmittags wurden in der Sejmkanzlei durch den persönlichen Sekretär des Ministerpräsidenten zwei Schreiben überreicht, von denen das eine vom Ministerpräsidenten (i. A.: Kazimierz Bartel) herrührt. Dieser übersendet die Eröffnungsverordnung des Staatspräsidenten. Diese hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund des Artikels 25 der Verfassung berufe ich den Sejm nach der Stadt Warszawa zu einer am 13. September beginnenden außerordentlichen Session ein. Der Präsident der Republik: Moscicki. Der Ministerpräsident: Pilsudski." Die Verordnung ist im heutigen „Monitor Polski" abgedruckt.

Das polnische Nonaggressionspaktprojekt

Genf, 7. Sept. Das polnische Projekt zur Vermeidung von Angriffen, das seit vier Tagen lebhaft die Völkerbunddelegierten beschäftigt, hat die Form einer direkten Erklärung und lautet wie folgt: Artikel 1. Alle Kriege, die die Entscheidung internationaler Konflikte zum Ziel haben, sind und bleiben unerlaubt." Artikel 2. Alle internationalen Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln zu erledigen,

Eine Beschwerdenote Polens

Berlin, 7. Sept. Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, überreichte dem deutschen Auswärtigen Amt eine Note, in der wegen eines in Schneidemühl auf die Gattin eines dortigen polnischen Konsulsbeamten verübten tätlichen Angriffs Beschwerde geführt wird.

Mißglückte Attentate in Koscierzyna (Berent)

Koscierzyna, 7. Sept. In der Nacht zum Dienstag wurde in die Wohnung des Stationsverwalters, nachdem eine Fensterscheibe zertrümmert worden war, ein mit Benzol und Petroleum getränkter brennender Lappen geworfen. Zu gleicher Zeit warfen bisher unbekannte Täter in der Nähe des Lokomotivschuppens eine Bombe mit brennender Lunte. Zum Glück wurde der Anschlag beizeiten entdeckt. In der Wohnung des Stationsverwalters verbrannte nur der Fußboden, während die beim Lokomotivschuppen geworfene Bombe vom Fensterrahmen abprallte und in einen anliegenden Garten fiel, wo die Lunte infolge der Feuchtigkeit zu glimmen aufhörte und somit eine Explosion des Wurfgeschosses nicht erfolgte.

Benzinexplosion in Warszawa

Warszawa, 7. Sept. Im Keller des Apothekerwaren-Ladens Leszno 113 ereignete sich eine gewaltige Explosion von Benzin, die einen Brand zur Folge hatte. Die Feuerwehr unterdrückte das Feuer in einer halben Stunde. Fünf Personen erlitten schwere Brandwunden. Der Laden ist völlig ausgebrannt.

Bombenexplosion in einer Kaserne

Lublin, 7. Sept. In der Kaserne des 9 Inf.-Rgts. in Tomaszewo Lubelskie erfolgte vorgestern eine Explosion. Dort manipulierten Soldaten mit Rauchbomben. Einer der Leute zog beim Auseinandernehmen eines Geschosses an der Schnur, so daß die Bombe explodierte. Das Gebäude geriet in Brand. Drei Soldaten wurden schwer, einige leichter verletzt.

Eisenbahnunfall in Dembliu

Demblin, 7. Sept. In der Nacht zum iDenstag erfolgte beim Rangieren des aus Warszawa eingetroffenen Personenzuges 911 ein Unfall, infolge dessen 4 Waggons von ihnen beschädigt und 14 Personen verletzt wurden. Die Ursache des Unfalles war das Auffahren der Lokomotive des Zuges 811 auf den Warszawaer Zug 911.

Unterredung Sokals mit Stresemann

Genf, 7. Sept. Auf Anraten Briands hatte Minister Sokal mit Außenminister Stresemann eine Unterredung, bei der er im allgemeinen ziemlich günstige Eindrücke empfing. Heute abend wird Stresemann Sokal die Antwort der deutschen Regierung auf die polnischen Vorschläge bekanntgeben

„Old Glory" erläßt Hilferufe

London, 7. Sept. Das Flugzeug „Old Glory", das sich auf dem Wege nach Rom befindet, gab Radiosignale S. O. S. (Hilfe!) aus. Der Dampfer „Transsylvania" eilte zur Stelle, von der die Signale vermutlich ausgegangen waren, fand aber keine Spur des Aeroplans. Es herrschte dort starker Wind. und das Meer hatte hohen Wellengang.

*

Wieder zwei Ozeanflüge nach Europa

Harbour Grace, 7. Sept. Das Flugzeug „Sir John Carling" hat einen Flug über den Ozean angetreten.

Ferner stieg heute früh vom Flugfeld Old Orchard die „Royal Windsor" auf, die aber in Harburg Niace eine Zwischenlandung vornehmen wird, um die Benzintanks aufzufüllen.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[6. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Iwan erhob sich halb und sah ihn mit großen, runden Augen an „Du meinst, wenn sie an eine Scheidung dächte? — Ah, da kennt mich meine Frau. Dazu gehören eben zwei, mein Bester, und wenn dieser Gedanke ihr käme — ein bequemer Gedanke, ein neues Leben zu beginnen! — so würde ich eher sterben, stückweise zugrunde gehen — als meine Einwilligung zu geben. O nein, Wanda ist mein und bleibt mein unbestrittenes Eigentum, solange ich atme. Und selbst über meinen Tod hinaus würde ich ihr die Hände binden. — Dies Menschenleben ist mein, ob mit oder ohne Liebe, gilt mir gleich! — Und zu einem ehelichen Treubruch ist Frau Schesnoff zu rechtgläubig. Ich bin ihrer sicher auf alle Fälle, und darin liegt ein unendlich behagliches Gefühl! — Kann ich auch auf ihre Liebe nicht schwören, so kann ich's auf ihre Treue, und deshalb bin ich nach unseren Begriffen ein ungemein glücklicher Gatte. Siehst Du, das ist übrigens auch so ein Stückchen russische Leibeigenschaft, dieser seelische Kirchenbann, in dem solch zartes Gewissen liegt. Diese Leibeigenschaft ist nicht so leicht abzuschütteln und gewährt die angenehmsten Sicherheiten! — Bist Du müde?"

Er fragte, weil Leo aufgestanden war und langsam im Zimmer auf und nieder zu wandeln begann.

„Ein wenig," lautete die Antwort. „Wir haben heute ziemlich viel unternommen, und ich sehne mich tatsächlich nach Ruhe."

„Umsobesser," rief Iwan, „dann fahre ich Dich nach Deinem Hotel und verbringe den Rest der Nacht irgendwo, wohin Du mich doch nicht begleitest, wie ich Dich kenne. Also gehen wir!"

Er schellte dem Kellner und zahlte, während Leo ziemlich verstimmt sich in seinen Pelz hüllte. Er hatte Iwan von einer Seite kennen gelernt, die ihm gänzlich mißfiel, so daß es ihm heute unmöglich gewesen wäre, länger der liebenswürdige und oberflächliche Gesellschafter zu bleiben.

Er lehnte sich schweigsam in die Wagenecke und schien sehr ermüdet zu sein.

Schesnoff merkte es kaum; denn er hate in der Tat mehr getrunken, als er gewöhnt war.

Als Fröben vor seinem Hotel ausstieg, hörte er nur noch, wie Iwan dem Kutscher mit schwerer Zunge zurief: „Nach der Swerskaja!"

Er dachte also noch nicht daran, nach Hause zu fahren.

In seinem Zimmer angekommen, fühlte Leo erst so recht, wie wenig müde er eigentlich war. Die durchdringende Kälte während der Fahrt hatte ihn völlig munter gemacht, und seine Gedanken stürmten so kunterbunt durcheinander, daß er noch nicht daran dachte, zur Ruhe zu gehen. Er warf noch ein paar Holzscheite in den Kamin, die sofort laut aufprasselten, steckte sich eine neue Zigarre an und schob sich einen bequemen Armstuhl vor den Ofen, in dem er sich behaglich ausstreckte. Während die blauen Ringel langsam zur Decke emporstiegen, begann er zu träumen.

Wie kam es, daß diese fremde Frau mit einemmal so unablässig alle seine Gedanken beschäftigte, daß er sie in einem fort vor sich sah mit den schönen Augen und dem schmerzlichen Zug um die feinen Lippen! Nein, das war keine Rührseligkeit, was aus den dunklen Sternen so allgewaltig leuchtete, daß von Stunde an sein Herz in tiefem Mitgefühl für sie schlug; das war etwas Größeres, ein unausgesprochenes, unendliches Leid, ein qualvolles Weh, das anklagend und hilfeflehend in der verschwiegenen Kirchenecke zu Gott gerufen hatte.

Aber was ging das ihn an? Hatte er denn ein Recht, sich darum zu kümmern, sich einzumischen in Verhältnissen, die ihm doch ganz und gar fremd waren, in die er gar keinen Einblick hatte? Sie war die Gattin seines Gastfreundes, der ihn mit Liebenswürdigkeit überschüttete, nur zwei- oder dreimal hatte er sie flüchtig gesehen und kaum mit ihr gesprochen, und nun seit einigen Stunden war es ihm, als sei diese fremde Frau ihm eine teure Verwandte, ein nahestehendes Wesen, für die einzutreten, die zu schützen ihm mit einemmal wie eine heilige Verpflichtung erschien.

Er war gewöhnt, in solchen Fällen seine Gefühle immer haarscharf zu zergliedern, sich sehr genau zu prüfen, und so zerlegte er denn auch jetzt mit klarem Kopf sein rätselhaftes Empfinden bis in die kleinsten Bestandteile. Liebte er diese Frau? — Nein! Nein, gewiß nicht, darauf konnte er seine rechte Hand ins Feuer legen, und jeder selbstsüchtige Gedanke erschien ihm von vornherein ausgeschlossen. Also war es wirklich nur Mitleid, ein menschliches Mitleid allein, was ihm die Gestalt der Unglücklichen beständig vor Augen zauberte. Von klein auf hatte er mit fremdem Leid Mitgefühl; er konnte nicht sehen, wenn an irgend einem Geschöpf ein Unrecht begangen wurde, und jemand leiden zu sehen, bereitete ihm selbst körperlichen Schmerz. Zehn Jahre lang hatte er einen Hund gehabt, ein geradezu abscheuliches Geschöpf, das er zu sich genommen hatte, weil sein Herr es unbarmherzig prügelte; er hatte als Student ein hungerndes Kind, das seine Mutter ausgesetzt hatte, jahrelang verpflegen lassen. Er hätte nicht ruhig schlafen können, wenn er sich in diesen Fällen einer Unterlassungssünde schuldig gemacht hätte.

Und dann kam in diesem Falle noch etwas ganz Besonderes hinzu, was wohl auch bedeutend dazu beigetragen hatte, ihn so merkwürdig zu fesseln und zu erregen. Der ganze eigenartige Zauber seiner neuen Umgebung, all die tausend sich überstürzenden Eindrücke in dieser ihm neuen Welt, das Ueberwältigende dieser fanatischen Kirchenfeier mit all dem Lichtglanz, Weihrauch und Engelsgesang, und mitten darin das geheimnisvolle Weib in all ihrer jugendlichen Schönheit und rührenden Trauer. Das allein war es, das nur konnte es sein.

Und was wollte er nun tun? Denn tun wollte er und mußte er etwas, das fühlte er. Aber was?

(Fortsetzung folgt.)

Evangelische Gemeinde Grudziądz.

Sonntag, den 11. September, 10 Uhr: Gottesdienst. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 14. September, 5 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, den 16 September, 4 Uhr: Frauenhilfe.
Die kirchliche Wählerliste liegt vom 11.—25. September zu jedermanns Einsicht in der Küsterei aus

Synagogen-Gemeinde Grudziadz.

Freitag, den 9. September, nachm. $6^1/_4$ Uhr
Sonnabend, 10. September vorm. $7^1/_2$ Uhr. Sabbatausgang nachm. $6^3/_4$ Uhr.
Wochentags vorm. 7 Uhr, nachm. $6^1/_4$ Uhr.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}
„ **Radzyn** 5^{45} 15^{45}
„ **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}
„ **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}
„ **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}
„ **Gardeja** üb. **Łasin** 4^{35} 17^{05} 19^{20}
„ **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{28} 6^{43} 16^{40} 21^{53}
„ **Radzyn** 7^{45} 17^{52}
„ **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}
„ **Chojnice** über **Laskowice** 7^{36} 19^{10}
„ **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}
„ **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}
„ **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{31}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{59} ab
„ 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{28} ab